



Sammlung Theaterzettel

Fra Diavolo oder Das Gasthaus in Terracina

Auber, Daniel-François-Esprit

1884-10-08

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

5. Vorstellung.

den 8. October 1884.



Abonnement **B.**

4533 30

Fra Diavolo.

Oper in drei Aufzügen von Scribe. Musik von Auber.

Fra Diavolo, unter dem Namen Marchese von San Marco	Herr Gum.
Lord Kolburn, ein reisender Engländer	Herr Starke.
Pamela, seine Gattin	Frau Seubert.
Lorenzo, Brigadier eines Corps Carabinieri	Herr Götz.
Mateo, Wirth	Herr Rödinger.
Zerlina, seine Tochter	Fräul. Sorger.
Giacomo, Gefährten des Marchese	Herr Ditt.
Beppo,	Herr Grahl.
Ein Carabinier	Herr Peters.
Ein Müller	Herr Strubel.
Francesco, Zerlina's Bräutigam	Herr Eichrodt.

Bewohner von Terracina.

Der Ort der Handlung ist ein Dorf bei Terracina.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende vor 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M. nach Heidelberg	10 Uhr 15 Min. nach Ladenburg, Weinsheim	} 10 U. 8*
Neustadt	Landsau 11 " 28 "	Heidelberg, Bruchsal 11 " 15 "	
		Karlsruhe, Stuttgart 2 " 10 "	

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinsheim und Schwellingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwellingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billet welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Im zweiten und dritten Rang sind vom October 1884 an noch einige Logen theils in A theils in B Abonnement zu begeben und Näheres auf dem Hoftheaterbureau zu erfahren.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. October 1884/85 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden. Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit A und die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Grossh. Hoftheater-Comité.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

ater.



Bauer.
Pollandt.
Peters.
De Conf.
Gum.
Barthmann.
Grahl.
I. Arno.
Edert.
Orth.
Birk.
Strubel.
I. Schell.
I. Bögl.
Schilling.
Starke II.

Act 5 Rouen

3 Uhr.

n.

3. per Platz

Heidelberg die Herrc

10 Uhr 8 M. *)

Schwellingen
5 Minuten und

A theils

in B Abonnement zu begeben und Näheres auf dem Hoftheaterbureau zu erfahren.

Sperrsitz-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. October 1884/85 werden (wie in früheren Jahren, vorbehaltlich solcher Ereignisse, welche die Schließung der Bühne überhaupt zur Folge haben) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden. Von diesen Vorstellungen wird die eine Hälfte mit A die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abtheilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preis von 125 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen.

Grossh. Hoftheater-Comité.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden nicht angenommen in der Expedition der „Neuen Wöchentlichen Rundschau“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Woten der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Frachtpostwert der Postgebühren kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Inserirung von Abo-Karten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gebillt werden.

Fra Diavolo

in Paris 1830 den 28. Januar zum ersten Male erschienen, ging an der hiesigen Bühne den 25. März 1831 zum ersten Male in Scene und fand 1882 den 6. Dezember die 69. Aufführung.

Scribe's vortreffliches Textbuch, das die Romantik des Räuberlebens mit der feinen Komik des Lustspiels trefflich ineinander scheidet, findet in Auber's Musik eine durchaus meisterhafte Illustration. Wir lieben und bewundern (schreibt Hanslik) diese Oper nicht bloß wegen ihrer blühenden und geistvollen musikalischen Erfindung, sondern fast ebenso sehr um all desjenigen willen, was Auber darin zu vermeiden gewußt hat und was unsere heutigen Singspiel-Componisten nicht mehr zu vermeiden verstehen. Welche dröhnenden, reich mit Blech gefütterten Arien bekäme Fra Diavolo heut zu Tage zu singen, welch' Herz brechende Harfen-Arpeggien und Violoncell-Soli würden über die schlafende Berlin gebreitet! Auber, welcher heroische Scenen und dramatische Knalleffekte besser als Andere zu componiren verstand, hält sich in „Fra Diavolo“ durchaus maßvoll an die einfachsten Formen der Romane und des Strophenliedes und weiß selbst in größeren Ensembles und im Finale den musikalischen Conversationston mit bewundernswerthem Stylgefühl zu wahren.

Au dem Hause Nr. 63 der Straße Corsea in Neapel soll eine Tafel angebracht werden, deren Inschrift den Zeitlebenden das Factum verkündet, daß Donizetti in dem besagten Hause seine „Lucia di Lammermoore“ componirt hat.

Julius Kochhausens Gesangsmethode, das lang erwartete Werk, ist bei C. F. Peters in Leipzig erschienen.

Christine Nilson feiert im kommenden Monat ihr 25jähriges Künstlerjubiläum; sie trat zuerst 1859 in Schweden, 1864 in Paris auf.

Das Theater Dal Verme zu Mailand, welches vor Kurzem mit Wagner's „Nienzi“ eröffnet wurde, hat es bis auf drei Vorstellungen dieser Oper gebracht und ist dann — aus nicht recht erkennbaren Gründen — wieder geschlossen worden.

Barney hat ein zweimonatliches Gastspiel am Hoftheater zu Dresden abgeschlossen und wird nach dieser Zeit gemeinschaftlich mit Haase ein Gastspiel in Breslau absolviren.

Frau Friedrich Materna tritt am 24. Dezember eine neue Reise nach New-York an, wo sie vom Director Damrosch für 20, eventuell 40 deutsche Opernvorstellungen im Metropolitan-Opera-House gewinnen ist. Frau Friedrich-Materna erhält von Herrn Damrosch ein Honorar, wie es bisher keiner deutschen Sängerin zugestanden war. Die betreffende Vertragsklausel, welche nicht ohne Interesse ist, lautet: „Frau Materna verpflichtet sich, von der ersten Woche Januar bis 1. März, eventuell 15. Mai, 20, eventuell 40 Abende in Opern oder Concerten zu singen; sie erhält per Abend 1000 Dollars, für jede öffentliche Probe 500 Dollars, vollkommen freie Reise von Wien nach Amerika und zurück für vier Personen und 500 Dollars monatlich für die Expensen des Hotels.“ Als Caution sind 8000 Dollars bei einem Bankier erlegt worden.

Carl Swoboda von Berlin gastirte am Thalia-Theater zu Potsdam mit großem Beifall; dem Gaste zu Ehren durfte an dem Abend nicht geraucht werden.

Eine Berliner Operette von drei Wiener Autoren ist gewiß eine Kuriosität. Der Wiener Komponist Hofkapellmeister C. M. Fiehrer, komponirt eine dreiaktige Operette, deren Libretto von zwei Wiener Schriftstellern, Julius Hopp und Franz Wagner, verfaßt ist und zu der Zeit Friedrichs des Großen spielt.

Im Laufe dieses Monats wird im Verlage von N. Jacobsthal ein Buch über Josefine Gallmeyer erscheinen und zwar unter dem Titel: „Aus Wiens lustiger Theaterzeit. Erinnerungen an Josefine Gallmeyer von Max Waldstein“, der bekanntlich zu den vertrautesten Freunden der verewigten Künstlerin zählte. Wenige Zeitgenossen können solche interessante und authentische Aufschlüsse und Mittheilungen über die „Pepi“ geben, wie es Waldstein in diesem Werke gethan hat. Ihre Beziehungen zu der gesammten Wiener Theaterwelt, hauptsächlich zu Strampfer, Nischer und anderen Notabilitäten ihrer Sphäre, ferner ihre durch Waldstein verhinderte Heirath mit dem Schauspieler A. und vieles Andere findet in diesem Werke ausführliche Mittheilungen, während uns einige Briefe als Anhang mit dem theatralischen Glaubensbekenntnisse der Soubrette bekannt machen. All' Dieses stempelt das Wäckerlein zu einer bemerkenswerthen Erscheinung, die großes Aufsehen erregen dürfte.

Am Stadt-Theater zu Görlitz findet die Premiere, der erste Bühnenversuch des Lustspiels: „Das vierblättrige Kleeblatt“ von Dr. Rich. Koltisch statt. Das Stück, welches bereits von der Direction des Ständischen Theaters zu Riga angenommen war, von der Ober-Präsidentenverwaltung zu Petersburg aber verboten wurde, führt das Deutsche Studentenleben in seiner Blüthezeit vor. Ort: eine kleine Deutsche Universitätsstadt. Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts: Das akademische Gericht greift die Freiheiten und Privilegien der Studenten an, diese ziehen aus von dem Orte, wo solche Tyrannei geübt wird, die aufgeregte Stadt sendet eine Deputation an den Landesherrn, der gegen einige Studenten schwebende Prozeß wird niedergeschlagen und die Landsmannschaften ziehen wieder zur alten Residenzstadt zurück — ganz wie Dies z. B. im Juli 1792 in Jena geschehen ist. Dabei spielt auch hier eine Liebes-Intrigue die Hauptrolle.

Der Tod des Schauspielers Webster bringt eine Anekdote wieder aufs Tapet, die der Verstorbenen von Kean zu erzählen pflegte. Ein Schauspieler, Namens Baj, war der Director eines Provinzialtheaters, in welchem Edmund Kean einige Gastrollen gab. Während seines kurzen Aufenthalts wurde drei oder vier Mal „Othello“ gegeben, worin der große Tragöde und Baj abwechselnd die Rollen Othellos und Jago's spielten. Eines Abends hatten sie mit einander gespeist und etwas zu eifrig der Flasche zugesprochen. Gleichwohl entdeckte das Publikum nichts von ihrem angeheiterten Zustande, bis sie zur Scene des dritten Actes kamen, in welcher Othello Jago an der Kehle faßt und ihm zudonnert: „Schurke, beweise u.“ — Kean, der an diesem Abende den Othello spielte, sagte Jago so wild an, daß er, ohnehin nicht ganz fest auf den Füßen stehend, zu Boden fiel und seinen Partner mit sich riß. Dieser Zufall brachte Beide in Verwirrung, und als sie wieder auf den Beinen standen, begann Kean die Rolle Jago's weiter zu sprechen. Baj der auf jedes Stichwort sicher eintraf, nahm seinerseits den Dialog als Othello wieder auf. Eine Zeit lang war das Publikum über diesen sonderbaren Rollenwechsel sehr erstaunt, als es aber erst die wahre Ursache desselben merkte, brach es — so andächtig es auch sonst im Zuhören war — in schallendes Gelächter aus, welches die ganze Szene hindurch andauerte.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.